

Anfangsende



P. Reto Engi

Der Advent hat einen Stammpplatz am Ende des Kalenders. Immer zu der Zeit des Jahres, in der jeder und jede noch etwas fertigbekommen möchte, viel Geschäftliches noch abzuschliessen und so manche Terminnot in Beruf und Familie zu überbrücken ist. Der Advent steht am Ende des Jahres – und doch beginnt mit ihm auch eine neue, ganz eigene Zeit.

Bei der Kombination von Ende und Anfang fallen mir die vielen selbstgebastelten Weihnachtsgeschenke meiner Kindheit ein. Damals, als wir in der Schule eifrig töpferen, nähten, malten und klebten, hatte ich jeweils eine glasklare Vorstellung: Ich wusste schon am Anfang genau, wie mein Weihnachtsgeschenk am Ende aussehen würde. Der Anfang war oft mühselig, bis irgendwann die Kreativität mit den Handfertigkeiten in einen Fluss kam. Meist kam es dann leicht anders heraus, als ich es mir ursprünglich im Kopf ausgemalt hatte. Oft sogar besser als in meiner Vorstellung.

Auch im AZiG konnten sich anfangs wohl nur wenige vorstellen, wie es wirklich aussehen würde nach dem Neu- und Umbau, nach dem Aufwuchs und nach der Neuformierung der verschiedenen Teams. Meine Vorstellungen wurden übertroffen und ich bin dankbar, dass wir gegen Ende des Jahres auf der Zielgeraden sind.

Konnten Sie sich anfangs Jahr all die Änderungen im AZiG vorstellen? Wurden Ihre Vorstellungen erfüllt oder auch übertroffen? Der Advent, der Anfang vom Jahresende ist bald da. Das AZiG ist dazu bereit – sind Sie es auch?

P. Reto Engi
Geschäftsführer

Gemütlicher Herbstnachmittag

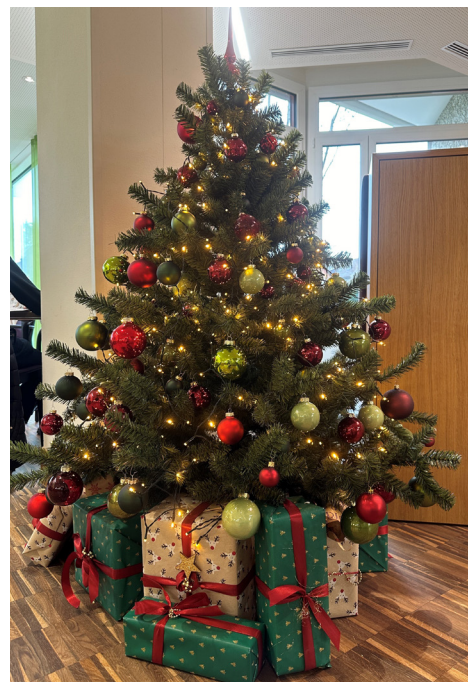
Die Wohngruppe F2 genoss einen richtig herbstlichen Aktivierungsnachmittag mit gemeinsamem Basteln, Glühwein trinken und gemütlichem Beisammensein.

Die ideale Beschäftigung an einem trüben Tag, wo es die Sonne nicht durch die Nebeldecke schafft. Da könnte man glatt ein wenig neidisch werden.



Das AZiG macht sich bereit für die Adventszeit

Beim Erscheinen der Geerenpost haben wir bereits den 1. Advent und das AZiG strahlt bestimmt in der vollen Farben- und Lichter-Pracht der Weihnachtsdekoration. Der Redaktionsschluss war leider ein bisschen früher – aber es reichte gerade noch, um die ersten Boten der Adventsstimmung fotografisch einzufangen.



Die neapolitanische Weihnachtskrippe im Raum der Stille

Die neapolitanische Krippentradition reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück.

Zur Geburtszene mit Josef und Maria und dem Kind in der Krippe kamen im Lauf der Zeit immer weitere Figuren dazu, Menschen und Tiere, dazu ganze Landschaften, ein Markt, ein Wirtshaus. Eine kleine Krippe ist nun im Raum der Stille ausgestellt. Typisch für Neapel sind:

- Die beiden Hirten, die auf einer Holzflöte und einem Dudelsack spielen. Noch heute ziehen als Hirten verkleidete Leute mit diesen beiden Instrumenten durch die Strassen und spielen die alten Melodien.
- Hinter Maria steht eine Wahrsagerin. Sie sieht die Zukunft voraus. Im Korb trägt sie Eisenwerkzeug, aus dem später die Nägel für die Kreuzigung geschmiedet werden.
- Die Geburt findet in einer Tempelruine statt. Diese symbolisiert das Ende der alten Kultur. Das Kind in der Krippe markiert den Beginn des Christentums.

Die Krippe wurde 2018 in Neapel eigens für eine Ausstellung im Landesmuseum in Zürich gebaut. Die Figuren stammen aus der berühmten Strasse San Gregorio mit den vielen Krippenläden. Sie sind aus Ton gebrannt und von Hand bemalt.

Krippen erzählen die Weihnachtsgeschichte immer wieder neu. Sie sind herzlich eingeladen, die Krippe im Raum der Stille anzuschauen und sich die Geschichte erzählen zu lassen. Finden Sie den Dudelsack?

*Eva Rüsch
reformierte Pfarrerin*



Die weiteren Aktivierungsangebote hängen jeweils als Wochenprogramm aus.



Montag, 2. Dezember

10.00 - 10.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst mit
allen Sinnen
PfarrerIn Eva Rüschi
Festsaal

Dienstag, 3. Dezember

14.30 - 15.30 Uhr

Adventskonzert
Aktivraum

Mittwoch, 4. Dezember

14.30 - 15.30 Uhr

Sing-Plausch
Aktivraum

Freitag, 6. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Besuch vom Samichlaus auf den
Wohngruppen

Montag, 9. Dezember

10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Gottesdienst
Pfarrer Beat Auer
Festsaal

Montag, 9. Dezember

18.00 - 20.00 Uhr

Lichterfahrt
Einstieg beim Vorplatz Eingang
WG F1 + F2

Dienstag, 10. Dezember

18.00 - 20.00 Uhr

Lichterfahrt
Einstieg beim Vorplatz Eingang
WG D1 + D3 + F EG

Mittwoch, 11. Dezember

18.00 - 20.00 Uhr

Lichterfahrt
Einstieg beim Vorplatz Eingang
WG D2 + F3

Montag, 16. Dezember

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Gottesdienst
PfarrerIn Carina Russ, Brütten
Festsaal

Freitag, 13. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Weihnachtsfeier WG F1
Festsaal

Montag, 16. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Weihnachtsfeier WG F2
Festsaal

Dienstag, 17. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Weihnachtsfeier WG D3
Festsaal

Mittwoch, 18. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Weihnachtsfeier WG D1
Festsaal

Donnerstag, 19. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Weihnachtsfeier WG F EG
Festsaal

Freitag, 20. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Weihnachtsfeier WG D2
Festsaal

Montag, 23. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Weihnachtsfeier WG F3
Festsaal

Mittwoch, 25. Dezember

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Weihnachtsgottes-
dienst
PfarrerIn Eva Rüschi
Festsaal

Montag, 30. Dezember

14.00 - 16.00 Uhr

Marroni-Zauber
Vorplatz beim Eingang

Montag, 6. Januar

10.00 - 10.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst
mit allen Sinnen
Seelsorger Walter Breitenmoser
Festsaal

Mittwoch, 8. Januar

14.30 - 15.30 Uhr

Musikalische Reise
Festsaal

Montag, 13. Januar

10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Gottesdienst
Pfarrer Beat Auer
Festsaal

Dienstag, 14. Januar

18.30 Uhr

Erzählabend
WG F3 Loggia Nord

Mittwoch, 15. Januar

14.30 - 15.30 Uhr

Lotto
Festsaal

Montag, 20. Januar

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Gottesdienst
PfarrerIn Eva Rüschi
Festsaal

Mittwoch, 22. Januar

14.30 - 15.30 Uhr

Konzert Senioren-Orchester
Winterthur
Festsaal

Mittwoch, 29. Januar

14.30 - 15.30 Uhr

Sing-Plausch
Festsaal



Wir wünschen eine besinnliche Adventszeit, schöne
Weihnachten und einen guten Start in das Jahr 2025!



Interview mit Frau Susanne Bosshard

Frau Bosshard hatte mir schon einige interessante Geschichten und Begegnungen aus ihrem Leben erzählt. Deshalb freute ich mich sehr, dass sie mir für das Porträt in der Geerenpost zusagte. Es war ein sehr spannendes und eindruckliches Gespräch.

Aus welcher Gemeinde sind Sie? Sind Sie dort aufgewachsen?

Ich bin am 7. Dezember 1932 als jüngstes von drei Geschwistern in Aarau geboren und aufgewachsen. Ich verbrachte eine schöne Kindheit in Aarau, der Vater hatte im Haus eine eigene Dermatologiepraxis. Die Eltern lernten sich bei der Arbeit in Zürich kennen, mein Vater war Arzt, die Mutter Röntgenschwester.

Können Sie sich an etwas Besonderes aus Ihrer Kindheit oder Ihrem Leben erinnern?

Während meines ganzen Lebens durfte ich immer wieder spannenden Leuten begegnen; hier einige davon:

Musik begleitete mich schon seit früher Kindheit, meine Mutter war sehr musikalisch und es wurde so viel wie möglich in unserer Familie gesungen. An die erste Begegnung mit Albert Schweitzer kann ich mich gut erinnern. Er gab ein wunderbares Konzert in der Kirche, das Publikum wurde miteinbezogen und da hat er mich von der Orgel aus singen gehört. Bevor er die Kirche verliess, machte er extra einen kurzen Halt bei mir, strich mir über den Kopf und sagte, ich solle mein Leben lang so weiter singen. Damals war ich erst 5-jährig.

Mein Vater sammelte nach dieser Begegnung immer wieder Medikamente für Herrn Dr. Schweitzer, um diese nach Lambarene (zentralafrikanisches Gabun) mitzugeben.

Eine andere Begegnung hatte ich mit General Guisan; ich war in der 1. Klasse, es war Maienzug in Aarau. Der Maienzug findet immer am letzten Freitag vor den Sommerferien statt; dieser Tag wird jedes Jahr mit einem Umzug gefeiert. Mein Vater gab mir einen Strauss Rosen mit. Auf dem Weg zum Umzug habe ich in einer Seitenstrasse General Gui-



san entdeckt, er stand allein, also nutze ich die Chance, rannte zu ihm hin und übergab ihm den Strauss Rosen. So hatte ich die Möglichkeit, ein kurzes Gespräch mit ihm zu führen. Beim Umzug selbst, als wir uns wieder kreuzten, winkte mir der General mit dem Rosenstrauss zu.

Ebenso hatte ich ein spannendes Treffen mit Bundesrat Minger. Ich litt im Jugendalter an Hepatitis B und war mehrmals dem Sterben nahe. Aufgrund dessen musste ich für mehrere Wochen zur Kur nach Schuls/Tarasp.

Ich war ungefähr 14-jährig und sah noch sehr jung aus. Die Leute waren sehr erstaunt, dass ich schon allein reiste, so auch Herr Rudolf Minger, den ich im Kurhaus antraf, worauf er mich ansprach. Ich erzählte von der Krankheit und dass er und mein Grossvater sich kannten. So kam es, dass Herr Minger sich zu mir an den Tisch setzte und wir gemeinsam Nacht assen.

Stark geprägt hat mich der frühe Tod meiner Mutter, welche ich leider durch einen tragischen Unfall verlor. Von da an half ich, erst 13-jährig, meinem Vater, der eine Dermatologiepraxis im Haus hatte, bei Opera-

tionen und reichte ihm jeweils das Operationsbesteck.

Wegen meiner Hepatitis-B-Erkrankung durfte ich keine eigenen Kinder haben. So entschieden mein damaliger Mann und ich im Jahr 1963, zwei Jungen, 3- und 5-jährig, aus Tibet bei uns aufzunehmen. Insgesamt hatten wir schliesslich sieben tibetische Pflegekinder.

Ich bekomme jeden Tag Besuch von meinem Sohn und bin Grossmutter von drei Enkeln.

Darf ich fragen, wie Sie Ihren Ehemann kennengelernt haben?

Leider verstarb mein erster Mann in jungen Jahren.

Meinen zweiten Ehemann lernte ich kennen, als ich mit einigen Knaben aus dem Tibeterheim zum Berufsberater ging. Er arbeitete in Winterthur als Berufsberater. Geheiratet haben wir 1979.

Was haben Sie beruflich gemacht?

Ich besuchte von 1940-1949 die Schule in Aarau. Anschliessend hatte ich das Glück, eine der wenigen Studienplätze für das Lehrerinnenseminar zu erhalten. Dieses schloss ich dann nach vier Jahren 1953 ab. Ich merkte schnell, dass es mich noch mehr in die soziale Richtung zog. Deshalb studierte ich an der Universität Zürich Heilpädagogik und Volkskunde. In den Semesterferien arbeitete ich an verschiedenen Orten im Aargau.

Frau Bosshard erzählte mir, wie sie später für das Rote Kreuz in Rikon mit ihrem Mann eine Tibetergruppe übernehmen konnte. Die Tibeterinnen und Tibeter hatten die Möglichkeit, in der Pfannenfabrik KUHN zu arbeiten.

Beim Aufbau des tibetischen Klosters schickte der Dalai-Lama seine zwei Lehrer, welche ihn entdeckt und ausgebildet hatten, damit sie den Bau fachlich begleiten konnten. Zur Eröffnung des Klosters kam der Dalai-Lama höchstpersönlich vorbei. In den kommenden Jahren durften sie ihn noch einige Male in Rikon begrüssen. Frau Bosshard hatte die grosse Ehre, den Dalai-Lama persönlich kennenzulernen.

Ich merkte während des Gespräches, mit wie viel Herzblut Frau Bosshard sich für das tibetische Volk in der Schweiz engagierte.

Die letzten 20 Jahre vor der Pensionierung arbeitete sie im Tibeterheim als Heimleiterin. Frau Bosshard wurde von allen immer nur «Amala» genannt, was auf tibetisch Mutter bedeutet.

Hatten Sie neben der Arbeit im Tibeterheim noch Zeit für eine Freizeitbeschäftigung?

Die Musik begleitet mich bis heu-

te. Ich habe in diversen Chören mitgesungen.

Nach einer 3-jährigen berufsbegleitenden Ausbildung zur Chorleiterin dirigierte ich anschliessend 27 Jahre lang den Kirchenchor von Zell im Tösstal.

Mein Mann und ich haben zusammen Gambe gespielt. Dadurch haben wir viele Freunde aus verschiedenen Ländern kennengelernt, zu welchen teilweise bis heute der Kontakt noch besteht.

Leider ist mein Mann vor einem Jahr hier im Alterszentrum verstorben.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Ich bin einfach dankbar für alles, was ich erleben durfte. Es ist nicht selbstverständlich so viele schöne und grossartige Erfahrungen und Begegnungen im Leben zu haben.

Herzlichen Dank, Frau Bosshard, für das sehr interessante und offene Gespräch!

Anja Frauenfelder

dipl. Aktivierungstherapeutin HF

Ein Lichterfest erhellt trübe Novembertage

Gerade im November fehlt uns das Licht. Wir haben uns noch nicht so richtig daran gewöhnt, dass die Tage wegen dem Stand der Sonne ohnehin immer kürzer werden; dann wird es wegen der Winterzeit schlagartig noch eine Stunde früher

dunkel; und beim zähen Novembernebel gelingt es der Sonne nur selten, durch die Nebeldecke durchzudringen. Manchmal hat man den ganzen Tag das Gefühl, es wird nicht wirklich hell, weder draussen im Freien noch im Haus.

Wir haben in dieser Jahreszeit alle Sehnsucht nach Licht und Wärme. Die Kinder machen ihren Räbeliechtli-Umzug, es erstrahlen die ersten Weihnachtsbeleuchtungen – und im Alterszentrum wird gemeinsam ein Lichterfest mit Laternen gefeiert.



Delegiertenversammlung Alterszentrum im Geeren

Im Rahmen der Delegiertenversammlung (DV) vom 12. November informierte Andreas Möckli, Mitglied der Betriebskommission (BK) und Vorsitzender vom Infrastruktur-Ausschuss, auch kurz über Kosten und Termine des praktisch abgeschlossenen und sehr gelungenen Projektes.

Praktisch eine Punktlandung

An der Urnenabstimmung vom 4. März 2018 genehmigten die damals noch zwölf Verbandsgemeinden mit 85,5 % Ja-Stimmen die Kreditvorlage über 49.15 Millionen Franken für die Erweiterung und Teilsanierung des Alterszentrum im Geeren. Die Kostenentwicklung bis heute zeigt, dass das Projekt auch kostenmässig seriös erarbeitet worden ist, denn per Ende September 2024, also wenige Wochen vor der Delegiertenversammlung, lag das Kostendach bei 50,9 Millionen. Das entspricht lediglich einer Zunahme um 3,5 Prozent. «Praktisch eine Punktlandung», so das Fazit von Andreas Möckli. «Unser Ziel ist, Ihnen an der DV vom 8. Mai 2025 die definitive Bauabrechnung vorzulegen». Der Bauabschluss erfolgt im Frühling mit der Fertigstellung des Vorplatzes, was in der kalten Jahreszeit nicht möglich ist.

Schwarze Null wieder erreicht

In seiner Begrüssung zeigte sich DV-Präsident Urs Borer erfreut, dass die 21 anwesenden Delegierten alle elf Verbandsgemeinden vertraten. Der Finanzvorstand der BK, Roger Stutz, informierte anschliessend im Detail über das Budget 2025. «Entscheidend ist, wie exakt die Grundlagen für die Budgeterarbeitung sind.» Auch wenn der Bewohner-Aufwuchs 2024 gegenüber den Planzahlen verzögert war, ist doch eine erfreuliche Zunahme um 25 Bewohnende erfolgt. Die 2024 angepassten Taxen für Betreuung und Hotellerie werden sich 2025 nicht erhöhen, hingegen erhöhen sich die Taxwerte im Bereich Pflege nach Vorgabe der Gesundheitsdirektion Kanton Zürich per 1. Januar 2025 um 1,4 %, was für das AZiG eine Ertragsverbesserung um rund 160'000 Franken

bringt. «Wir erwarten, dass wir Mitte 2025 die Vollbelegung mit 174 Betten und dadurch einen Zuwachs an Bewohnenden erreichen». Davon profitiert auch das Restaurant «Geerenpark» mit einem budgetierten Umsatzwachstum. Parallel zur höheren Belegung steigt naturgemäss auch der Personalaufwand, der für 2025 mit 20,4 Millionen eingestellt ist (Budget 2024 19,5 Mio.). Für das Projekt «Digitalisierung» sind rund 300'000 Franken budgetiert, aber mittelfristig zahlt sich diese Investition durch die Effizienzsteigerung der internen Abläufe aus, zudem können die Datenschutz-Vorgaben des Kantons erfüllt werden. Roger Stutz: «Die Geschäftsleitung hat im Budgetprozess die Zahlen immer wieder hinterfragt und Spar- und Optimierungsmassnahmen definiert. Ich bin überzeugt, dass wir keine negativen Überraschungen erleben werden».

800'000 Franken Investitionen

Das Projekt «Erweiterung und Teilsanierung» wird im Investitionsbudget 2025 mit 343'000 Franken ausgewiesen, u.a. für den Abschluss der Umgebungsarbeiten und der Sanierung von Haus Mitte, das am 27. September 2024 eingeweiht werden konnte. Für betriebliche Investitionen rechnet man mit 440'000 Franken und damit mit einem Investitionstotal fürs 2025 von 785'000 Franken.

Da auch die Rechnungsprüfungskommission keine grundlegenden Vorbehalte äusserte – «wir sehen noch Luft bei den Einnahmen...» – wurde das Budget 2025 mit einem Totalaufwand von 26'866'500, einem Totalertrag von 26'957'000 und einem Einnahmenüberschuss von 90'500 Franken von den Delegierten einstimmig genehmigt.

Wir sind gut unterwegs

Geschäftsführer Reto Engi informierte dann über verschiedene Herausforderungen, mit denen sich das AZiG befassen muss. So wirkt sich das Motto «länger ambulant vor stationär» durch einen steigenden Pflegebedarf von neu eintretenden Bewohnenden aus. Parallel dazu steigen die Ansprüche u.a. in Sachen Hotellerie, Pflege und Betreuung oder Arztdienst. Die kürzere Aufenthaltsdauer, die zunehmenden Ein- und Austritte sowie die wachsende Anzahl von Akut- und Übergangspflege-Fällen sorgen für einen Mehraufwand beispielsweise in der Zimmerbereitstellung. «Auch das Finden der notwendigen Fachkräfte und der Erhalt des bestehenden Personals beschäftigen uns, aber wir haben einen sehr guten Team-Spirit und eine ausgezeichnete Arbeitsatmosphäre». Gesetze hier, Gesetze dort – die Zunahme übergeordneter gesetzlicher Auflagen führt zu einem Mehraufwand, vor allem im administrativen Bereich.

Neue Gesichter in der GL

Dann freute sich Reto Engi, mit Dr. med. Beat Gloor den neuen Leiter des Ärztlichen Dienstes vorstellen zu können. Er arbeitet seit dem 1. November im AZiG und ist in seiner Funktion Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung. Als ehemaliger Hausarzt pflegt er einen engen Kontakt zu Patientinnen und Patienten. «Ich darf mit einem tollen Team zusammenarbeiten und spüre dessen wertschätzenden Umgang mit den Bewohnenden». Auch im Bereich Finanzen übernimmt ein neues Gesicht die Führung. Levend Aytek beginnt seine Tätigkeit als Leiter Finanzen und GL-Mitglied am 1. Februar 2025. Danach konnte Urs Borer die zügige Delegiertenversammlung schliessen und zum wohlverdienten Apéro einladen.

Walter Minder



DV-Präsident Urs Borer (links) mit der BK (v.l.): Andreas Möckli, Johanna Vogel, Barbara Huber, Svenya Honegger, Susanne Dreifaldt, Roger Stutz und BK-Präsident Dr. Holger Auerbach.

Weihnachtliches Foodtruck-Festival

Am 21. November war das Weihnachtsessen für alle Mitarbeitenden und freiwilligen Mitarbeitenden des Alterszentrums. Festsaal und Foyer waren festlich geschmückt, an den verschiedenen Foodtrucks im Aussenbereich konnte man sich mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen lassen und der erste Schneefall in diesem Winter machte die weihnachtliche Atmosphäre perfekt.

Herzlichen Dank an Nicole Barbato, Ina Käßler und Anita Herth von der Personalabteilung für den rundum gelungenen Personalanlass!



Bewohnende - Willkommen

29. Oktober: **Rosa Baltensperger**, Brütten

31. Oktober: **Adrian Stahel**, Neftenbach

1. November: **Peter Weidmann**, Rickenbach

5. November: **Kurt Rohr**, Seuzach

6. November: **Ursula Hofmänner**, Wiesendangen

11. November: **Thomas Hürlimann**, Neftenbach

13. November: **Verena Mittelstaedt**, Berg (Dägerlen)

14. November: **Jakob Aerne**, Neftenbach
Lisa Aerne-Zöbeli, Neftenbach

19. November: **Helga Maria Plörer**, Seuzach

Bewohnende - wir gratulieren

4. Dezember: **Ida Tinner**, Seuzach 89 Jahre

7. Dezember: **Susanne Bosshard**, Altikon 92 Jahre

8. Dezember: **Hermann Benz**, Pfungen 94 Jahre

11. Dezember: **Rosa Baltensperger**, Brütten 92 Jahre

13. Dezember: **Ruth Möckli-Ehrensperger**, Wiesendangen 91 Jahre
Willy Werner Müller, Seuzach 92 Jahre

19. Dezember: **Berty Isliker-Steinemann**, Seuzach 98 Jahre

22. Dezember: **Christine Kaspar**, Seuzach 79 Jahre

23. Dezember: **Elsbeth Amstutz**, Pfungen 86 Jahre
Franziska Haltiner, Seuzach 83 Jahre

25. Dezember: **Liselotte Müller**, Seuzach 86 Jahre

29. Dezember: **Verena Berger-Zurbrügg**, Rutschwil (Dägerlen) 88 Jahre

3. Januar: **Hildegard Preiss**, Hettlingen 98 Jahre



9. Januar: **Georg Weishaupt**, Seuzach 90 Jahre

10. Januar: **Hans Hafner**, Dägerlen 96 Jahre

11. Januar: **Doris Jäggli-Gremlich**, Seuzach 81 Jahre

13. Januar: **Elsy Frieda Vetter**, Seuzach 96 Jahre

17. Januar: **Hans Hinnen**, Wiesendangen 89 Jahre

21. Januar: **Jlda Agnese D'Antonino**, Winterthur 91 Jahre

23. Januar: **Maria Theresia Rieffel**, Attikon 87 Jahre

24. Januar: **Agnes Bless-Sonderer**, Seuzach 87 Jahre

Verena Pfiffner, Neftenbach 82 Jahre

25. Januar: **Elfriede Goldmann**, Neftenbach 91 Jahre

29. Januar: **Ruth Hulda Frauenfelder-Vaterlaus**, Henggart 91 Jahre

30. Januar: **Lilly Lattmann**, Seuzach 95 Jahre

31. Januar: **Frida Bucher-Schunter**, Aesch (Neftenbach) 99 Jahre

Bewohnende - auf Wiedersehen

14. November
Irene Irmgard Pfingstl, Seuzach, Austritt

Wir nehmen Abschied

31. Oktober
Jakob Hartmann, Attikon, verstorben
Rosmarie Müller, Dättlikon, verstorben

14. November
Hanna Berberat, Rickenbach, verstorben

15. November
Peter Callegher, Hettlingen, verstorben

Mitarbeitende - Willkommen

1. Dezember
Beatrice Siegenthaler, dipl. Pflegefachfrau HF, WG D1
Jolly Augustin Kodiyan, dipl. Pflegefachfrau HF, WG F2
Monika Stampa, dipl. Pflegefachfrau HF, WG F3
Stefanie Rieder, Mitarbeiterin Room Service
Katja Tobler, Pflegeassistentin, Nachtdienst
Rathika Kumarasothy, Mitarbeiterin Abwaschküche
Nigina Ivkovic, Mitarbeiterin Hauswirtschaft
Sandra Hany-Schwarz, Pflegeassistentin, Pool
Angelika Ulmer, Pflegehelferin, WG F3

1. Januar
Betina Geci, Assistentin Gesundheit und Soziales, WG F EG
Sonam Khargyaktshang, Praktikantin Pflege, WG D2

Mitarbeitende - auf Wiedersehen

3. Dezember
Petra Walter, Pflegehelferin, WG F1

31. Dezember
Bernadette Baur, Pflegefachfrau, Nachtdienst
Stefan Callegher, Buchhalter mbA, Finanzen
Salomon Ruppen, Koch

31. Januar
Roland Länzlinger, Koch (frühzeitige Pensionierung)